Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift: Tageblatt Riesa. Fernruf Nr. 20.

Das Riesaer Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgerichte und des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen, sowie des Gemeinderates Gröba.

Postscheckkonto: Dresden 1539 Girokasse Riesa Nr. 52.

№ 38. **Mittwoch, 14. Februar 1923, abends.** **76. Jahrg.**

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends ½6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, monatlich 1900.— Mark einschl. Bringerlohn. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages und bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 89 mm breite, 8 mm hohe Grundschrift-Zeile (6 Silben) 150.— Mark; zeitraubender und tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Nachweisungs- und Vermittelungsgebühr 20.— Mark. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Nachtägige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa.

Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Hähnel, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Im Handelsregister ist heute eingetragen worden: auf Blatt 598 die Firma **Edmund Wilhelm** in Riesa, Zweigniederlassung der in Oschatz bestehenden Firma Edmund Wilhelm. Betr.: Carl Alfred Steinbach ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. Die bisherige offene Handelsgesellschaft ist aufgelöst worden. Das Handelsgeschäft wird von dem Mitinhaber Carl Edmund Wilhelm unter der bisherigen Firma fortgesetzt; auf Blatt 634 die Firma **Vogetta & Wilhelm** in Langenberg betr.: Otto Vogetta ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. Die bisherige offene Handelsgesellschaft ist aufgelöst worden. Das Handelsgeschäft wird von dem Mitinhaber Max Wilhelm unter der bisherigen Firma fortgesetzt.

Amtsgericht Riesa, den 10. Februar 1923.

Die Auszahlung des Teuerungszuschusses für Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene für Monat Februar erfolgt am Donnerstag, den 15. Februar 1923, vorm. 10 bis 12 Uhr im Gemeindeamt, Zimmer 14.

Gröba (Elbe), am 13. Februar 1923. **Der Gemeindevorstand.**

Sächsischer Landtag.

flk. Dresden, 13. Februar 1923.

Auch die heutige 16. Sitzung des Landtags verzeichnet als einzigen Punkt der Tagesordnung **Wahl des Ministerpräsidenten.** Die Tribünen sind schon lange vor Beginn der auf 12 Uhr angesetzten Sitzung überfüllt. Trotzdem stehen in der Treppenvorhalle, zurückgehalten von Polizeibeamten, noch zahlreiche Einlaßbegehrende und selbst vor dem Eingange zum Ständehaus drängt und schiebt man sich.

¾1 Uhr eröffnet Präsident **Winkler** die Sitzung. Er verweist wieder auf § 26 der Verfassung und auf die Anwesenheit der erforderlichen Zahl von Abgeordneten. (Es fehlen nur die Abg. Kuntsch und Renner.)

Abg. **Wirth** (Soz.) gibt namens seiner Fraktion eine längere Erklärung ab, in der es u. a. heißt: Wir erblicken in der Zustimmung der bürgerlichen Parteien zu dem Mißtrauensantrage der Kommunisten einen Vorstoß gegen die sozialdemokratische Regierung, um den Besitzenden wieder eine ihnen nicht zukommende Macht im Staate zu verschaffen. Ebenso unehrlich ist das Verhalten der Kommunisten. Mit der unwahren Parole „Für die Arbeiterregierung!" im Munde, stürzen die Kommunisten die bestehende Arbeiterregierung. (Unruhe bei den Kommunisten.) Die sozialdemokratische Partei entnimmt aus dem Ergebnis der letzten Landtagswahlen das Recht zur Bildung einer sozialistischen Regierung. (Abg. Böttcher: Nicht Arbeiterregierung?) Aus diesem Grunde schlagen wir Herrn Buck als Ministerpräsidenten vor.

Abg. **Böttcher** (Komm.) erklärt, die Stellung der Kommunisten sei heute noch dieselbe, wie zur letzten Sitzung. Das Angebot der großen Koalition betrachte die KPD. als eine unverschämte Herausforderung der sächsischen Arbeiterschaft. Wenn man ehrlich eine Arbeiterregierung wolle, dann müsse die VSPD. Konzessionen an die Arbeiter machen, anstatt an die Bourgeoisie. Ein Eintritt der Kommunisten in eine sozialdemokratische Regierung komme nicht in Frage.

Abg. **Dr. Kaiser** (D. Vp.): Er halte es in der gegenwärtigen Lage für sehr überflüssig, hier über die Schuldfrage, die zur Regierungskrise führte, zu sprechen. Heute müsse praktische Politik getrieben werden und diese müsse hinweggeführt werden über die persönliche Empfindlichkeit. Das Zustandekommen der Wahl des Ministerpräsidenten sei das unbedingte Erfordernis des Tages. Die Geschäftslage erfordere eine sofortige Regierungsbildung. Alle Arbeiten blieben liegen und es gehe nicht an, daß ein Geschäftsministerium, wie es jetzt geschehe, über Personalfragen im Kultusministerium entscheide. Wir haben uns nicht gescheut, die Hand zu Verhandlungen zu bieten, obwohl nicht alle unsere Parteigenossen im Lande damit einverstanden waren. Hoffentlich finden auch einmal die Sozialdemokraten den Mut, das zu tun, was unbedingt nötig ist. Wir sind auch heute noch bereit, an Verhandlungen teilzunehmen. Um die Wahl nicht wieder ergebnislos verlaufen zu lassen, schlagen wir vor, die Wahl des Ministerpräsidenten auf Donnerstag zu vertagen.

Abg. **Dr. Seyfert** (Dem): Für uns ist lediglich die Haltung der Sozialdemokraten von Bedeutung. Die von Wirth abgegebene Erklärung ist unhaltbar. Der sozialdemokratische Versuch, mit den Kommunisten Politik zu treiben, ist mißglückt. Wir tragen der Tatsache Rechnung, daß ohne Sie (zu den Sozialdemokraten) keine Regierung gebildet werden kann, nun tragen Sie aber auch dem Rechnung, daß Sie allein keine Regierung bilden können. Wir sind bis an die Grenze des Erträglichen gegangen. (Zuruf von rechts: Noch weiter!) Der Versuch der Verständigung darf nicht niedergerungen werden von der Seite Ihrer Partei, die am liebsten wieder zu den Kommunisten zurückkehren möchte. Wir ersuchen Sie um des Landes und des Volkes willen: Ergreifen Sie die Hand, die sich Ihnen darbietet und kommen Sie zur Verständigung.

Abg. **Müller-Leipzig** (Soz.) wendet sich gegen das Bauernspiel, das die kommunistische Partei mit der sächsischen Bevölkerung treibe. Mit einer Partei, die so gewissenlos mit den Arbeiterinteressen umspringe, verbiete es der Anstand, eine Regierung zu bilden.

Abg. **Bentler** (Dnat.): Wir erblicken in einer Vertagung keine Förderung der Wahl. Die Fraktionsverhandlungen, die schon tagelang gedauert haben, scheinen auf einen toten Punkt gekommen zu sein. Wir werden uns an der von Dr. Kaiser und Dr. Seyfert empfohlenen Koalition nicht beteiligen.

Abg. **Siewert** (Komm.) wünscht eine Regierung, die restlos Arbeiterinteressen vertrete, aber die sozialistische Regierung könne das nicht sein.

Abg. **Franz** (Soz.) bezeichnet es als unmöglich, sich auf eine Partei stützen zu können, die selbst von der Mehrheit des Landes-Betriebsräte-Kongresses abgelehnt worden sei. (Unruhe links.)

Abg. **Dr. Kaiser** (D. Vp.) erklärt, seine Partei verurteile den bequemen Standpunkt der Deutschnationalen.

Abg. **Böttcher** (Komm.): Der Sozialdemokratie bleibe nunmehr nichts anderes übrig, als der Eintritt in die große Koalition. Dadurch würden aber die Kämpfe innerhalb der Arbeiterschaft verschärft werden. Auf einen Zuruf der Sozialdemokraten sagt Redner: Ihr lest wahrscheinlich Eure eigenen Zeitungen nicht mehr, sondern bloß noch Stinneshlätter! Den Antrag auf Vertagung lehnen wir ab, weil das Ansehen des Parlaments darunter leidet. Redner schließt: Es wäre das richtigste, die Arbeiter kämen herein und sagten dieses Parlament zum Teufel. (Zurufe: Heute ist Fastnacht! August!)

Damit ist die Aussprache geschlossen.

Abg. **Bertz** (Komm.) erbittet und erhält das Wort zu einer Richtigstellung inbezug auf seine Person. Da er aber weitergehende Ausführungen macht, unterbricht ihn der Präsident und entzieht ihm schließlich das Wort. Da Abg. Bertz trotzdem weiter spricht und die Abgeordneten sich erheben, um den Saal zu verlassen, unterbricht der Präsident die Sitzung auf eine Viertelstunde.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung erklärt Präsident **Winkler**, das Verhalten des Abg. Bertz ermangele jedes parlamentarischen Anstandes. Er bitte aber auch die übrigen Fraktionen, auf ihre Mitglieder einzuwirken, daß sie nicht durch ihr Verhalten den Resonnanzboden für derartige Vorkommnisse bilden.

Der Antrag **Dr. Kaisers**, die Wahl **zu vertagen**, wird mit allen gegen die Stimmen der Deutschen Volkspartei abgelehnt. — Es erfolgt hierauf die Wahl durch Stimmzettelabgabe. Es werden 94 Stimmen abgegeben. Davon entfallen 40 auf Buck (Soz.), 19 auf Dr. Kaiser (D. Vp.), 18 auf Hofmann (Dnat.), 9 auf Böttcher (Komm.) und 8 auf Dr. Seyfert (Dem.). **Das Ergebnis der Wahl ist also ebenso negativ**, wie das der Wahl vom 1. Februar, da auf keinen der Gewählten mehr als die Hälfte der abgegebenen Stimmen entfallen ist.

Abg. **Bentler** (Dnat.) erklärt hierauf: Die Verfassung schreibe vor, daß der Landtag den Ministerpräsidenten wähle. Damit sei dem Landtage nicht bloß ein Recht gegeben, sondern auch eine Verpflichtung auferlegt. Die VSPD. bringe heute nicht mehr die zur Wahl erforderliche Mehrheit der Stimmen auf, es wäre nun ihre Pflicht, entweder eine Koalition zu suchen oder der Rechten allein die Regierungsbildung zu überlassen. Um dem gegenwärtigen Zustand ein Ende zu bereiten, werde seine Partei, wenn die nächste Wahl wieder ergebnislos verlaufen sollte, den Antrag stellen, der Landtag möge sich **auflösen**, da er seine Unfähigkeit zur Erfüllung seiner verfassungsmäßigen Aufgaben dargetan habe.

Der **Präsident** unterbricht hierauf die Sitzung auf eine Stunde, um dem Aeltestenrat Gelegenheit zu geben, zu einer Beratung zusammenzutreten. Nach Wiedereröffnung der Sitzung teilt er mit: Der Vorstand hat im Einvernehmen mit dem Aeltestenrat beschlossen, die nächste Sitzung am Donnerstag, den 15. Februar, nachmittags 1 Uhr abzuhalten, mit folgender Tagesordnung: Wahlprüfungen, Notverordnungen, Hundesteuer, Ziegenbockgesetz und Alters- und Kleinrentner-Hilfe. — Schluß ¼4 Uhr. — Wie verlautet, soll die Wahl des Ministerpräsidenten noch einmal am nächsten Dienstag versucht werden.

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, den 14. Februar 1923.

—* **Spende für das Ruhrgebiet.** Bei der Stadthauptkasse wurden vom Stammtisch im „Café Wolf" 5000 Mark und vom Kegelklub „Querköppe" 8000 Mark für die Ruhrspende eingezahlt.

—* **Spende für die Kleinrentner.** In der hiesigen Bahnhofswirtschaft sind gestern abend wiederum 35000 Mark zur Unterstützung hiesiger Kleinrentner gesammelt worden.

—* **Sächsische Landesbühne.** Vornehmlich drei Künstler, Frau Rens-Hilpert, Maximus Rens und Otto Ottbert, interpretierten drei von den sieben Einaktern (auch an größten Bühnen werden sie meistens in Auswahl gegeben) von Arthur Schnitzlers „Anatol": — „Die Frage an das Schicksal", „Abschiedssouper", und „Anatols Hochzeitsmorgen". Vorwiegend in geistvollen, witzigen Dialogen, darstellerisch aufs feinste nüanciert, mit erlesener Ausstattung, zog die wienerische Gemütlichkeit, gepaart mit der Frivolität des großstädtischen Lebemanns, an uns vorüber. Es.

—* **Sächsische Landesbühne.** Donnerstag, den 15. Febr., abends 8 Uhr im Hotel Höpfner in Riesa, 4. Vorstellung der Mietreihe B. In Szene geht „Wie man's macht, ist's falsch!" (Das Kind). Eine Roggenstedter Komödie in 3 Akten von Ottomar Enking. Spielleitung hat Maximus Reus, welcher auch die Hauptrolle übernommen hat. In den übrigen Hauptrollen sind beschäftigt die Damen: Margarete Wernicke, Renata Zechel, Elisabeth Scholz, sowie die Herren: Carl Winter, Max Jähnig, Otto Ottbert und A. Smolik-Prag. Der Theaterzettel, der bei der Vorverkaufsstelle Buchhandlg. Hoffmann, Riesa, Hauptstraße, sowie an der Abendkasse zu haben ist, enthält eine Erläuterung von Professor Ernst Lewinger. Gleichzeitig weisen wir auf die am Freitag, den 16. Febr., stattfindende Erstaufführung von „Ostern", ein Festspiel in 3 Akten von August Strindberg, hin. Am Sonnabend, den 17. Febr., gelangt in vollständiger Neueinstudierung „Rosmersholm", Schauspiel in 4 Akten von Henrik Ibsen, zur Aufführung. Als letzte Vorstellung in dieser Spielfolge geht am Sonntag, den 18. Febr., abds. ½8 Uhr das dreiaktige Lustspiel von Hugo Lubliner „Das fünfte Rad" in Szene. Es ist ratsam, sich für diese Vorstellung sich heute schon Karten zu sichern. Auf Vorverkauf wird eine besondere Gebühr nicht erhoben.

—* **Das kalte Wetter wird anhalten.** Ueber die Ursachen der kalten Witterung und die nächste Entwicklung des Wetters teilt das Berliner Wetterbureau nach dem „Berl. Tagebl." mit: Zurückzuführen ist die Kälte auf ein mächtiges Hochdruckgebiet, das über Skandinavien, Finnland und Nordrußland liegt und bei ziemlich lebhaften Ostwinden seine Lage noch nicht verändert hat, ein großes Tiefdruckgebiet liegt über den Alpen und zieht von dort über den Balkan, sodaß das augenblickliche Wetter bei uns noch eine Weile beständig bleiben wird.

—* **Ein Frühlingsbote** in Gestalt eines **Maikäfers** machte heute in der Redaktion Besuch. Er ist in einem Obstgarten in Viskowitz bei Brischwitz vor acht Tagen etwa 5 Zentimeter unter dem Rasen gefunden worden. Er hat also schon einige Tage der Kälte widerstanden und sich während dieser Zeit, wie sein Finder mitteilt, nur von der Luft ernährt. Das wird er wohl, wenn er nicht vorzieht, dem rauhen Dasein bald wieder den Rücken zu kehren, auch noch recht lange tun müssen.

—SEK. **Kollekte am Landesbußtag** (28. Febr.). Nach altem Herkommen wird alljährlich am Frühjahrsbußtag in allen Kirchen des Landes eine Kollekte für die Liebeswerke der Inneren Mission Sachsens gesammelt. Zwar hat die Missionsnothilfe-Sammlung, welche in den Monaten September bis November 1922 im ganzen Lande von der Inneren Mission veranstaltet wurde, ein sehr erfreuliches Ergebnis erzielt, aber bei dem großen Umfang der Inneren Mission (4 Diakonissenhäuser, 4 sonstige Ausbildungsstätten, 10 Kinder-Erholungsheime, 16 Kinder-Heimaten, 22 Rettungshäuser, 15 Asyle und vieles andere) ist die auf die einzelnen Anstalten oder Organisationen entfallende Summe nicht so groß, daß sie auf längere Zeit alle Sorgen fernhalten könnte. Der Marksturz der letzten Monate hat neue große Nöte gebracht. Für 6000 Menschen hat die Innere Mission täglich zu sorgen, was bei den jetzigen Verpflegungsverhältnissen keine Leichtigkeit ist. Die Notlage unserer Kirche macht sich natürlich auch in den Werken der Inneren Mission bemerkbar. Wie aber jetzt sich allenthalben die Opferwilligkeit für die Kirche regt, so möge dieser neue Geist des Gebens und Helfens auch ihrer Inneren Mission gegenüber sich bewähren!

—* **Aus der Tätigkeit der Handelskammer.** Dem Wirtschaftsministerium wurde das Verbot der Verwendung von Auslandsmais zur Herstellung von Trinkbranntwein als unnötig bezeichnet. — Die Reichsmonopolverwaltung für Branntwein wurde erneut ersucht, dem Einzelhandel einen angemessenen Verdienst am Verkauf von Brennspiritus zu gewähren. Das Gesuch wurde wiederum abgelehnt. — In einem Bericht an die Handelskammer Chemnitz stellte sich die Dresdner Kammer auf den Standpunkt, daß den Weinbrennereien das Goldaufgeld auf den Weinzoll erlassen, aber keine höhere Berechnung des Branntweinaufschlages zugestanden werden möchte. — Der Handelskammer Chemnitz wurde berichtet, daß die Befreiung der Veredelungsverkehre von der Umsatzsteuer und der Ausfuhrabgabe zu befürworten sei. — Das Auswärtige Amt und das Sächs. Wirtschaftsministerium wurden ersucht, dahin zu wirken, daß bei der Liquidation deutscher Geschäftsvermögen in Italien nicht auch die Firmennamen mit verändert würden. — Dem Wirtschaftsministerium wurde berichtet, daß kein Bedürfnis bestehe, dem Arbeitgeber gegenüber den Krankenkassen zum Vorlegen der Geschäftsbücher zu veranlassen.

— **Verbesserungen des Sommerfahrplanes.** Nach den im Eisenbahnamt Dresden gemachten Mitteilungen wird der Sommerfahrplan für Mitteldeutschland wesentliche Verbesserungen bringen, wenn die Entwicklung der Ruhrkohlenlage sich zu unseren Gunsten entfaltet. Die Strecke Leipzig—Dresden—Breslau erhält als Nachtverbindung ein beschleunigtes Personenzug nach ab Leipzig 12,40 Uhr, an Breslau 9,29, ab Breslau 8,44, an Leipzig 5,45. Dadurch werden Anschlüsse von den Schnellzügen aus Hamburg, Hannover, Köln, Kassel und umgekehrt hergestellt. Für den Verkehr Sachsen—Ausland ist ein neues Nachtschnellzugpaar in Aussicht genommen: ab Leipzig 10,40, an Köln 8,55, ab Köln 10,02, an Leipzig 8,45. Diese Züge vermitteln Anschlüsse aus Wien, Prag und Breslau, Essen und einen geplanten Zug München—Leipzig. Auch erhalten die Züge Kassel ist von und nach Düsseldorf und sollen vor allem den Verkehr Sachsen—London mit einem Schlafwagen Leipzig—Ostende vermitteln. Die jetzt zwischen Dresden und Hannover verkehrenden Tageszüge D 141 und D 141 werden bis und ab Köln geführt. Der Verkehr Leipzig—Hamburg erhält durch Einlegung einer Nachtverbindung Magdeburg—Stendal die dringend notwendige Verbesserung. Die Strecke Dresden— b. z. Leipzig—München erhält ein neues beschleunigtes Personenzugpaar. Durch Einlegung eines Personenzuges 40,—Mannheim wird die Verbindung nach Südwestdeutschland verbessert, ebenso in umgekehrter Richtung. Der Nachtschnellzug Wien—Regensburg—Leipzig—Berlin wird geringer, der Gegenzug später gefahren, zur Vermeidung der jetzigen häufigen Verspätungen.

—* **Der „Fernsprech-Dialekt" auf der Eisenbahn.** Gegen Ende des vergangenen Jahres ist ein Eisenbahnunfall durch Verhören am Fernsprecher entstanden: ein Weichensteller hatte bei einer Meldung durch den Fernsprecher „Gleis 3" statt „Gleis 2" verstanden. Um derartige Irrtümer in Zukunft zu vermeiden, ist am eisenbahnamtlichen Fernsprecher von jetzt ab die Zahl zwei stets als „zwo" auszusprechen. — Die Rangierer auf den großen Verschiebebahnhöfen, wo die Verständi-

SLUB Wir führen Wissen.